

Vier Tonnen Hilfe aus Düsseldorf

Flüchtlingshilfs-Organisationen der Stadt transportieren Care-Pakete an die französische Küste nach Calais. Initiatoren sind überrascht von der großen Solidarität in der Pandemie

Von Norbert Krings

Das Echo war riesig und von den Organisatoren nicht in diesem Ausmaß erwartet worden. Unter dem Titel „Care 4 Calais“ hatten die Flüchtlings-Hilfsorganisationen „Stay!“ und „Flüchtlinge Willkommen in Düsseldorf“ (FWiD) aufgerufen, Pakete für die an Frankreichs Küste gestrandeten Flüchtlinge aus dem Irak, Iran, Syrien, Afghanistan und Zentral-Afrika zu sammeln. „Zuerst hatten wir überlegt, mit einem Sprinter am Samstag nach Frankreich zu fahren“, erklärte Benedikt Schmitz, der sich schon sehr lange für die Flüchtlingshilfe einsetzt. „Jetzt fahren wir mit einem voll beladenen 7,5-Tonner und einem Sprinter nach Calais und werden viele Menschen glücklich machen und die große Not leiden.“

Auch vor Ort täglich auf der Flucht

Bis zu vier Tonnen Hilfsgüter sind seit dem ersten Aufruf am 12. April so schnell zusammenkommen – und das alles nur mit Aufrufen über Social Media. Pakete von einer Pfadfindergruppe aus Brilon, von Menschen aus Mannheim, Halle und vielen anderen Ecken Deutschlands sind an acht Abgabepunkten in Düsseldorf entgegengenommen worden. An der Höhenstraße in Oberbilk war das Lager schon fast überfüllt, bis dann die Fahrzeuge geladen wurden. „Wir sind schon ein wenig überrascht, welche große Solidarität diese Aktion von den Menschen erfährt, die ja eigentlich mit



Gemeinsam für die gute Sache: Benedikt Schmitz, Oliver Ongaro und Patrick Schiffer (v.l.) schicken Care-Pakete an die französische Küste nach Calais.

FOTO: CHRISTOF WOLF

der Pandemie genug zu tun haben“, erklärt Patrick Schiffer, stellvertretender Vorsitzender FWiD.

Der „halbe Engländer“ Bene Schmitz, so wie er sich selbst bezeichnet, war zum ersten Mal 2016 in Calais. „Da gab es noch den Dschungel“, erzählt er von dem damals großen Lager und sagt, dass er die Kontakte von früher gut nutzen kann, um die Hilfsgüter auch diesmal an die richtige Stelle zu bringen. Da es nun aber kein Lager in dem

eigentlichen Sinne mehr gibt und französische Ordnungskräfte rigoros gegen Ansammlungen von Flüchtlingen und deren Zelte vorgehen, wird der Düsseldorfer Konvoi an einem bestimmten Kreisverkehr halten, wo dann die Pakete verteilt werden sollen. „Das geht nicht anders, weil es keine zentralen Punkte mehr gibt“, sagt Bene Schmitz, der eines der Fahrzeuge an die Kanal-küste steuern wird. „Die Leute dort sind quasi jeden Tag weiterhin auf der Flucht, weil sie nirgendwo bleiben können.“

Durch den Brexit kommen viele Hilfsgüter von den britischen Inseln in der französischen Küstenstadt nicht mehr an. Dort und im angrenzenden Dünkirchen leben aber immer noch bis zu 1500 Flüchtlinge, die weder von der Uno noch von der EU richtig versorgt, geschweige denn auf Aufnahmeland verteilt werden. Und wenn das Wetter nun besser wird, werden noch mehr Flüchtlinge dort erwartet. Aktuell versuchen diese Menschen zum Teil

nach Großbritannien mit dafür unbrauchbaren Schlauchbooten zu kommen, weil sie zumindest englisch sprechen und sich größere Chancen ausrechnen, dort bleiben zu können.

Die Düsseldorfer Initiative ist die erste, die bundesweit versucht, den Flüchtlingen zu helfen. „Es ist ganz wichtig, Öffentlichkeit herzustellen, um auf diese Probleme in Calais aufmerksam zu machen“, erklärt Oliver Ongaro von „Stay!“. Ongaro kümmert sich in Düsseldorf als Streetworker auch um die Obdachlosen in der Stadt. „Deshalb freut es uns sehr, dass in Düsseldorf so viele Menschen fragen, ob und wie sie helfen können.“ Dass die Politik endlich reagiert, hoffen die Organisatoren der „Care 4 Calais“-Aktion zwar, aber ein richtiges Interesse, dieses Problem lösen zu wollen, erkennen sie vor allem bei der EU nicht. Umso wichtiger sei es, wenn es genügend mitfühlende Menschen gibt, die unbürokratisch helfen wollen.

Die Vereine beraten, helfen und vermitteln

■ Sowohl „Stay!“ als auch „Flüchtlinge willkommen in Düsseldorf“ sind **gemeinnützige Vereine** und unabhängige Anlaufstellen für Flüchtlinge und Migrantinnen aus Nicht-EU-Staaten. Sie bieten unter anderem Beratung in ausländerrechtlichen Fragen oder wenn der Aufenthaltsstatus unsicher ist, Unterstützung bei

Übersetzungen und dem Ausfüllen von Formularen oder Vermittlung ärztlicher Hilfe bei medizinischen Problemen, Schwangerschaften, Unfällen und Krankheiten.

■ **Mehr Infos** unter www.stay-duesseldorf.de und www.fluechtlinge-willkommen-in-duesseldorf.de